



Messedach

Das Dach der Messehalle 1 in Basel-Stadt ist ausserordentlich nachhaltig: Nicht nur wurde das fussballfeldgrosse Gründach ökologisch aufgewertet und künstlerisch gestaltet, 2'160 Solarpanels sorgen dafür, dass pro Jahr rund 312'000 kWh produziert werden.

MESSEDACH

Was hat ein Flachdach mit Umwelt zu tun? Sehr vieles: Die gute Dämmung, die in Basel-Stadt erreicht werden muss, wird durch eine mindestens 8 cm dicke Grünschicht ergänzt. Dadurch sinken nicht nur die Energiekosten für den Einzelnen, sondern es profitiert die ganze Stadt durch ein besseres Stadtklima, eine erhöhte Artenvielfalt und mehr Wohlbefinden. Die eingesparte (Heiz-)Energie beträgt Jahr für Jahr rund 3 Millionen kWh.

Seit 1998 fördert Basel-Stadt die Flachdachbegrünung. Die erste Aktion war ein voller Erfolg, wurde doch eine Fläche von knapp acht Fussballfeldern begrünt und rund 4 Millionen Franken kWh Energie pro Jahr eingespart sowie Investitionen von 14 Millionen Franken ausgelöst. Die Folgen waren für Basel zentral: 1999 wurde das Energiegesetz bezüglich Flachdächer entsprechend verschärft, 2002 wurde die Begrünung von Flachdächern bei Neubauten gesetzliche Pflicht. Ziel der zweiten Aktion war es ursprünglich, 35'000m² in Basel-Stadt zu dämmen und zu begrünen. 38'000 m² wurden seither bearbeitet, 60% davon vorzeitig erneuert, 40% total saniert. Zudem müssen Unternehmen 1 Franken pro m² an ein Obdachlosenprojekt in Vietnam spenden.

NICHT GANZ BILLIG

Ganz billig sind die Kosten für eine Flachbegrünung natürlich nicht. So rechnet man in Basel-Stadt pro m² Dachfläche im Mittel mit rund 190 Franken bei vorgezogener Erneuerung. Eine Totalsanierung kommt auf etwa 230 Franken pro m².

Auf dem Dach der im Jahr 2000 fertig gestellten, neuen Messehalle befindet sich die grösste extensive Dachbegrünung der Schweiz mit integrierter Photovoltaik-Anlage (Gesamtfläche zirka 16'000 m²). Die bestehende Substratschicht wurde zusätzlich mit Dachgartenerde und Materialien ergänzt und diese so verteilt, dass unterschiedliche Substrathöhen und so vielfältigere Vegetationsformen entstehen können. Damit wird es auch einer grösseren Artenzahl von Insekten und Vögeln möglich, das Dach zu besiedeln. Dank höherer Wasserspeicherung werden vermehrt Gräser und andere blühende Arten der Trockenwiesen vorkommen, die dann Basis für das Ansiedeln von beispielsweise Heuschrecken oder Schmetterlingen sein können. Neben seiner Funktion als Ersatzhabitat kann das ökologisch aufgewertete Hallendach jetzt noch mehr zur Verbesserung des lokalen Stadtklimas beitragen.

ZWISCHEN KUNST, DESIGN UND WISSENSCHAFT

Das umgesetzte künstlerische Konzept vereint ökologische und künstlerische Anliegen. Zentral für das Kreativ-Team war, dem wissenschaftlichen Projekt mit Hilfe von Kunst und Design eine weitere



Wahrnehmungsebene hinzuzufügen. So entstand ein interdisziplinäres Vorhaben, das sich zwischen den Bereichen Kunst, Design und Wissenschaft bewegt und so einen Kontext zwischen der Stadt, ihren Bewohnern und der Messe als Hub für Kommunikation, Innovation und Globalisierung herstellt. Vom Messeturm herab, aus Flugzeugen oder via Google Earth ist das neu gestaltete Naturdach in Form eines zweidimensionalen Bildes gut sichtbar. Das Konzept zeigt zwei sich überlagernde Zeichnungen. Die erste besteht aus konzentrischen Kreisen, wobei derjenige im Zentrum der markanteste ist. Die Kreise werden durchstossen von der zweiten Zeichnung – einer horizontalen Linie – die rhythmisch ausschlägt, eine eindeutige Richtung hat und wie eine Zeitlinie funktioniert.

SOLARSTROM

Wichtig nebst der Flachbegrünung ist natürlich auch die Photovoltaikanlage auf dem Messedach, mit einer Fläche von 1'857.6 m² die grösste in Basel-Stadt. 2'160 Solarpanels (Typ: Monokristalline Zellen) sorgen für eine jährliche Stromproduktion von rund 312'000 kWh. Kostenpunkt der in 2000 erstellten Anlage: Rund CHF 2,3 Millionen. Der produzierte Solarstrom wird in das Netz des lokalen Energieanbieters Industrielle Werke Basel (IWB) eingespiessen.

Die Förderung der Solarstrom-Produktion ist im kantonalen Energiegesetz vom April 1999 geregelt. Früher unterstützte der Kanton Basel-Stadt den Bau von Solaranlagen mit hohen Investitions-Förderbeiträgen. Wer Photovoltaikanlagen künftig baut, wird keine Förderbeiträge aus der Förderabgabe mehr erhalten. Dafür bezahlen die IWB eine kostendeckende Einspeisevergütung in der gleichen Höhe. Das bedeutet, dass keine direkten Beiträge mehr an die Investitionen bezahlt werden, dafür ist die Einspeisevergütung höher. Dem Anlagenbetreiber wird zudem ein fixer Preis über die Lebensdauer der Anlage bezahlt.

Bis heute wurden über 175 Photovoltaikanlagen gefördert. Die IWB garantieren all diesen Investoren in den nächsten 20 Jahren die Übernahme des produzierten Solarstroms. Rund 4000 Haushalte haben Solarstrom abonniert.